

SOZIALTIPP 12/00 - Drogen richtig einschätzen und Fehlinformationen durchschauen

Drogen sind Substanzen, die in die natürlichen Abläufe des Körpers eingreifen und Stimmungen, Gefühle und Wahrnehmungen beeinflussen. Damit sind nicht nur die illegalen Drogen wie Heroin gemeint, sondern auch die legalen Drogen wie Nikotin, Alkohol und Medikamente.

Dieser Artikel soll helfen, verschwommene sowie falsche Vorstellungen klarzustellen und beschönigende Aspekte zum Thema Drogen aufzudecken.

Fehlinformation: „Dealer geben Drogen gratis an Schüler und Schülerinnen ab, um neue Konsumenten und Konsumentinnen zu gewinnen.“

Der Dealer im schwarzen Regenmantel, der auf oder vor dem Schulgelände mit Gratismustern auf Kundenfang geht, existiert kaum.

In Wirklichkeit sind es Kameraden und Kameradinnen, welche Drogen (gratis) abgeben. Dabei handelt es sich in der Regel um „Freundschaftsdienste“, ohne dass jemand vorsätzlich süchtig gemacht werden soll. Fast alle Schüler und Schülerinnen lehnen allerdings ab. Wer auf ein Drogenangebot eingeht, hat meistens schon vorher ein Interesse entwickelt, Drogen einmal auszuprobieren.

Fehlinformation: „Die Jugend von heute hat es sehr schwer - kein Wunder, flüchten so viele in die Welt der Drogen.“

Wenn alle, die es schwer haben, Drogen konsumieren, dann wäre die Welt voller Drogenabhängiger.

Die meisten Jugendlichen und Erwachsenen wissen, dass Drogen ihnen nicht wirklich bei Problemen helfen können. Wer gelernt hat, sich mit Problemen aktiv auseinanderzusetzen und sich bei Bedarf Unterstützung zu holen, braucht nicht in die Welt der Drogen zu flüchten. Schwierige Situationen werden dann eher als bewältigbar wahrgenommen.

Fehlinformation: „Die Eltern sind schuld, wenn Kinder abhängig werden.“

Diese Aussage ist so nicht haltbar. Auch in den besten Familien kann es zu Drogenproblemen kommen.

Einseitige Schuldzuweisungen, zum Beispiel an die Eltern, bringen kaum etwas, denn Drogenabhängigkeit hat viele Ursachen. Ob jemand drogenabhängig wird, hängt insbesondere von der Persönlichkeit, der Cliquenzugehörigkeit, der aktuellen Lebenssituation in Schule, Beruf, Elternhaus und Freizeit sowie der Droge selbst ab.

Fehlinformation: „Haschisch ist völlig harmlos.“

Auch wenn für Haschisch keine tödliche Dosis bekannt ist und es körperlich kaum abhängig macht, ist diese illegale Droge nicht harmlos.

Die Gefahr einer psychischen Abhängigkeit besteht. Die Lunge wird beim Rauchen von Haschisch stark belastet. Ausserdem können die Aufmerksamkeit, das Kurzzeitgedächtnis sowie die Reaktionsfähigkeit noch während 12 bis 24 Stunden nach dem Konsum, beeinträchtigt sein (Unfallgefahr). Zudem sammelt sich der Haschisch-Wirkstoff THC im Körper an. Regelmässig Konsumierende werden das THC nicht mehr los. Die langfristigen gesundheitlichen Auswirkungen dieser THC-Ansammlung im Gewebe sind bisher unbekannt.

Fehlinformation: „Die illegalen Drogen verursachen erheblich mehr Probleme als Alkohol.“

Diese Aussage ist falsch. Alkohol ist eine Droge, die psychisch und körperlich stark abhängig machen kann und insgesamt die grösseren gesundheitlichen und sozialen Probleme verursacht als die illegalen Drogen.

Jedes Jahr sterben in der Schweiz 3000 Personen an alkoholbeeinflussten Krankheiten und Unfällen. Im Zusammenhang mit Opiaten (z.B. Heroin) kommen seit Beginn der 90er Jahre jährlich fast 400 Personen ums Leben. Bei männlichen Patienten im erwerbstätigen Alter, die in medizinischen Abteilungen der Allgemeinspitäler behandelt werden, stellen die Krankheiten mit der Haupt- oder Nebendiagnose „Alkoholismus“ die grösste Gruppe dar. Der Alkoholentzug ist kräfteraubend und manchmal sogar lebensbedrohend. Die körperlichen Entzugserscheinungen sind bei Alkoholabhängigen mindestens so stark wie die Entzugserscheinungen von Heroinabhängigen.

Fehlinformation: „Ecstasy-Konsum ist ein Spiel mit dem Tod.“

Ecstasy ist keine Todes-Droge. Tödliche Zwischenfälle mit Ecstasy sind die Ausnahme und meistens auf die Begleitumstände des Konsums zurückzuführen. Ecstasykonsum ist allerdings auch kein „Kinderspiel.“

In Ausnahmefällen kann der Konsum von Ecstasy Depressionen und andere psychische Probleme auslösen; bei hohen Dosierungen sind irreparable Hirnschädigungen zu befürchten. Ecstasy schaltet körpereigene Warnsignale aus, so dass manche ihre eigenen Kräfte überschätzen und in seltenen Fällen z.B. bis zum Kollaps oder Hitzschlag tanzen.



Fehlinformation: „Einmal süchtig - immer süchtig.“

Die Behauptung trifft glücklicherweise nicht zu. Der Weg aus der Drogenabhängigkeit ist zwar beschwerlich, aber möglich.

Vielen gelingt der Ausstieg nicht auf Anhieb. Die meisten ehemaligen Drogenabhängigen hatten mehrere Rückfälle, bevor sie sich von der Sucht befreien konnten. Wenn der Ausstieg aus der Drogensucht nicht auf Anhieb gelingt, dürfen Rückfällige nicht einfach „abgeschrieben“ werden, denn Rückfälle erhöhen die Wahrscheinlichkeit, es beim nächsten Mal zu schaffen und sind therapeutisch wertvoll.

Falls Sie weitere Unklarheiten beschäftigen, scheuen Sie sich nicht und holen Sie bei Ihrer regionalen Suchtberatungsstelle Hilfe.

Soziale Dienste Werdenberg

Emil Signer, Drogenberater